

Wir führen unfre Lefer an das Ufer des Kremmer Sees. Dort sehen wir ein schmucks Wohnhaus. Es hat einen kleinen, mit Stusen und Geländer versehenen Vordau, der sast in das Wasser des Sees hineinläust. Um Fuße dieses Vordaues rauscht hohes Schilf im sansten Winde, der über den Seezieht und die Wellen plätschernd gegen das starke Röhricht treibt. Um das Haus her wöldt der dichte, hohe Park seine mächtigen Väume. Tiese, seiertiche Stille herrscht ringsum, nur zuweilen springt ein Fischlein aus den Wellen des Sees silberglänzend empor, oder der heisere Ruf der Rohrdommel schalk — seliger Frieden ruht auf Haus, See, Park und Gegend: — in der Ferne schauen die Häuschen des Vorses Ehin aus den Vissen.